

Telefonnummer 47.

Telefonnummer 47.

Nr. 86.

Der "Schlagbote" erscheint Dienstag und Freitag mit dem Belegungsblatt...

Blatt, Dienstag, 27. Oktober

Preis des Einzelabonnements...

1903.

K. s. K. Beauftragte im Handwerk.

Nachdem wie auf dem Gebiete des Arbeiterwesens die Ueberwachung der gesetzlichen Vorschriften...

Manch' Gutes hat sie schon geleistet mit Beziehung auf das Lehrlingswesen. Wiederholt geht sie aus den Kreisen der Handwerker...

Der Nachener Bericht für 1902/03 vermag noch kein endgültiges Urteil über die Erfolge der Einrichtung der Beauftragten bei ihrer Reueith abzugeben...

Nach alledem kann es nicht zweifelhaft sein, daß aus einem gut ausgebildeten System von Beauftragten ein großer Nutzen für die Handwerkerorganisation entziehen wird...

Durch den persönlichen Verkehr mit den Handwerksmeistern sind die Beauftragten vornehmlich auch berufen, zu pionieren der Genossenschaftsbewegung zu werden...

Der Konferenz der Finanzminister

In Berlin hat, wie offiziell mitgeteilt wird, der Reichsanwalt mehrere auf seine Anregung ausgearbeitete Vorschläge für Neuordnung der Finanzbeziehungen...

Die ganze sogenannte Reichsfinanzreform läuft also auf das Bestehen hinaus, die Einzelstaaten von jeder Selbstverwaltung für die Reichsbudgetverpflichtung frei zu machen...

Korrespondenz, die sich nachdrücklich gegen alle derzeitigen Finanzpläne ausgesprochen hat...

Provinzialtag und Soziales.

Verhandlungen über die Provinzialgesetzgebung...

Personalveränderungen im Kreis der Diözese Breslau. Bischof: Kaplan Eugen Flaßig in Frankfurt am Main...

Die Erziehung einer Handelskammer in Glatz für die Kreise Glatz, Babelsberg, Nordb., Frankenstein und Wittenberg...

Wieder der Hausbesitzwandel. Man schreibt der "Soz. Volksztg." aus Oberhessen: Mit zahllosen Populisten...

Bei den Landtags- und Gemeindevorständen muß bemerkt werden, daß ein nicht geringer Prozentsatz von sonst Wählerberechtigten...

Die Stille der Provinz. Die Stille der Provinz ist ein Zustand, der sich in den letzten Jahren besonders deutlich zeigt...

Der Konferenz der Finanzminister

Die Konferenz der Finanzminister hat sich in Berlin abgehalten und über die Reichsfinanzreform beraten...

Aus der Grafschaft Glatz.

Die Früh- und Abendzüge Glatz-Reizner und Glatz-Seitenberg, welche probehalber dies Jahr auch in den Winterfahrplan aufgenommen worden sind...

Table with 2 columns: Route (e.g., Glatz Hauptbahnhof, Glatz Seitenberg) and Price (e.g., abends 7 20, abends 7 13).

Blatt, 26. Oktober.

Schwarzwald. Verhandlung vom 22. Oktober. Die Anlage vertritt jetzt Herr Staatsanwalt Dr. Rabitz...

wegen Diebstahls, Stillschließungsverweigerung, verlor die Notiz. Wegen leichtfertigen Verwehrens und anderer Delikte ist er vom Kriegsgericht der 11. Division für längere Zuchthausstrafe und Ausweisung...

Ein Verwaltungskreisverfahren der Gemeinde Milsdorf gegen die Stadtgemeinde Glatz wird demnach im Glatzer Kreis...

Die Stille der Provinz. Die Stille der Provinz ist ein Zustand, der sich in den letzten Jahren besonders deutlich zeigt...

Die Stille der Provinz. Die Stille der Provinz ist ein Zustand, der sich in den letzten Jahren besonders deutlich zeigt...

Die Stille der Provinz. Die Stille der Provinz ist ein Zustand, der sich in den letzten Jahren besonders deutlich zeigt...

Die Stille der Provinz. Die Stille der Provinz ist ein Zustand, der sich in den letzten Jahren besonders deutlich zeigt...

Die Stille der Provinz. Die Stille der Provinz ist ein Zustand, der sich in den letzten Jahren besonders deutlich zeigt...

Die Stille der Provinz. Die Stille der Provinz ist ein Zustand, der sich in den letzten Jahren besonders deutlich zeigt...

Habelschwerdt, 24. Oktober.

Der latz. Meißenerverein hielt am 21. d. Mts. seine erste Versammlung im Winterhalbjahr ab. Der Vorsitz, Herr Kaplan...

Die Stille der Provinz. Die Stille der Provinz ist ein Zustand, der sich in den letzten Jahren besonders deutlich zeigt...



Telephonnummer 47.

Telephonnummer 47.

Nr. 86.

Glatz, Dienstag, 27. Oktober

1903.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Montag und Dienstag und ist ein Wochenblatt für die Gebirgsregionen...

Das Jahrgangsbuch mit 12 Heften und 120 Seiten, kostet die Post bezogen 1,50 Mk., mit 100 Seiten...

Die wasserwirtschaftliche Vorlage

wird aller Voraussicht nach schon in der bevorstehenden Session dem preussischen Abgeordnetenhaus wieder zugehen, wenn auch nicht in ihrer alten Gestalt von 1901.

Genl. Bülow wird die Sache diesmal nicht über die Rinde brechen, sondern kühnere Wege einschlagen. Es ist ein Kompromiß in Sicht, welches, wie die „Post“, 21. 10. 1903, berichtet, das zunächst 50 Millionen zur Anlage von Staubecken und zu Flussregulierungen im schlesischen Obergebirge und zugleich die Mittel zum Ankauf der Ländereien für die streitigen Kanalbauten bewilligt werden, mit der Maßgabe, daß derjenige Teil des Mittelgebirges, gegen den die ostpreussischen Konserwatoren vornehmlich Protest machen, aus der Vorlage ausgeschlossen wird.

Da auch ein großer Teil des Centrums einer so formulierten Vorlage zustimmen wird, so dürfte auf diese Weise die Kanalfrage ohne allzu heftige Kämpfe ihre Erledigung finden. Die Regierung wird zufrieden sein, wenn der Kanal erst einmal bis Hannover oder Braunschweig fertig ist. Die Fortsetzung nach Heinrichsberg und Magdeburg zur Elbe kann dann doch nur noch eine Frage der Zeit sein.

Deutschland.

Der Kaiser empfing am Freitag den Eisenbahnminister Dudge, sowie den Staatssekretär des Reichshofgarnaments Fehren von Stengel und lud u. a. auch die an den finanziellen Konferenzen beteiligten gewesenen Vertreter der Bundesregierungen zur Abendtafel ein, an der auch der Reichskanzler teilnahm.

Später besichtigte der Kaiser die Friedrichshammer und die Wüste Friedrichs des Großen von Haverkamp, ferner das Medaillonbild des Oberhauptmanns v. Burgsdorff. Bei dem Besuch der Friedrichshammer bildete der Monarch aus dem historischen Fenster, von welchem aus Friedrich II. als Kronprinz die Dirschowitz-Katzen sah.

Die Beratung der Finanzminister der größeren Bundesstaaten über finanzielle Angelegenheiten, die unter Vorsitz des Reichskanzlers, später des Reichshofgarnaments, am 19., 20. und 21. Oktober stattgefunden haben, galt sicherem Vernehmen nach ausschließlich der Erörterung und dem Meinungsaustausch über die Finanzierung des Reichshaushaltes für 1904, sowie über Anregungen zur Abstellung von Mängeln, die sich in den zur Zeit geltenden finanzgesetzlichen Bestimmungen des Reiches bemerklich gemacht haben.

Die Beratung der Finanzminister der größeren Bundesstaaten über finanzielle Angelegenheiten, die unter Vorsitz des Reichskanzlers, später des Reichshofgarnaments, am 19., 20. und 21. Oktober stattgefunden haben, galt sicherem Vernehmen nach ausschließlich der Erörterung und dem Meinungsaustausch über die Finanzierung des Reichshaushaltes für 1904, sowie über Anregungen zur Abstellung von Mängeln, die sich in den zur Zeit geltenden finanzgesetzlichen Bestimmungen des Reiches bemerklich gemacht haben.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Frhr. v. Richthofen, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung eingereicht. Er ist erst 62 Jahre alt und hat nur 2 1/2 Jahre an der Spitze der Verwaltung der Provinz gestanden.

Geheime Konferenzen, in denen über die Mittel und Wege beraten wird, um die Sozialdemokratie erfolgreich zu bekämpfen, werden laut offizieller Mitteilung gegenwärtig in Preußen abgehalten.

den bürgerlichen Parteien heraus“ gemachten Versuch, „der Ausbreitung der sozialdemokratischen Propaganda einen Damm entgegen zu stellen, ohne von der Regierung zu verlangen, daß sie ihre bei der ganzen parlamentarischen Lage aussichtslosen Bemühungen erneuert, der Vergewaltigung der nicht wirklich zur Sozialdemokratie gehörenden Arbeiter auf gesetzgeberischem Wege ein Ende zu bereiten.“

Die Ernennung des Reichshofgarnaments Dr. Jfele zum Generalvikar des Feldpropstes Vollmar bestätigt sich der „Köln. Volksztg.“ zufolge nicht. Reichshofgarnamentsvericherung. Wie die „Deutsche Allgemeine Korrespondenz“ meldet, hat sich die von des „Frankf. Ztg.“ angekündigte Konferenzkonferenz nicht mit einer allgemeinen Viehvericherung, sondern mit einer Schlachtobervericherung zu beschäftigen. Die Konferenz tritt am nächsten Dienstag in Berlin zusammen, sämtlich deutsche Regierungen nehmen daran teil.

Die Sozialdemokratie und die Wahlfreiheit. Nach dem „Dannov. Kur.“ ist in Hildesheim in einer öffentlichen sozialdemokratischen Versammlung beschlossen worden, Geschäftsleute, bei denen die Arbeiter kaufen, aufzufordern, sich nicht der Wahl zu enthalten, sondern für die sozialdemokratischen Bewerber zu stimmen.

Bei den Landtagswahlen im Königreiche Sachsen wurden in 29 Wahlkreisen gewählt: 17 Konserwativen, 9 Nationalliberalen, 1 Reformpartei, 1 Liberalen, 1 Deutschfreisinniger. Die Zweite Kammer setzt sich demnach zusammen aus 56 Konserwativen, 23 Nationalliberalen, 1 Liberalen, 1 Deutschfreisinnigen und 1 Reformpartei.

Ungland.

Die ungarische Krise schleppt sich weiter hin, ohne daß eine Lösung in absehbarer Zeit zu sehen wäre. Sie hat im Gegenteil durch die entschiedene Weigerung des Monarchen seine militärischen Hoheitsrechte preiszugeben und durch die Beharrlichkeit, mit welcher die magyarische Annahme darauf besteht die Krone unter ihren Willen zu beugen, im Gegenteil noch an Schärfe gewonnen.

Die Ministerkrise in Italien ist rasch beendet worden. Wie die römischen Blätter melden, hat der König Giolitti mit der Bildung des Kabinetts beiratet. Obwohl dieser erklärte, daß er stets sich zur Verfügung des Königs halte, habe er sich indessen 2 bis 3 Tage Bedenkzeit angeboten, bevor er endgültig den Antrag annahm.

Eine Konferenz zwischen dem russischen Minister des Auswärtigen Grafen Lambdorsff und seinem französischen Kollegen Delcassé wird demnächst, wie bereits mitgeteilt, auf französischem Boden stattfinden, und zwar nach dem „clair“ wahrscheinlich außerhalb Paris.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel. Nach der in Muzjeff zwischen Oesterreich und Rußland vereinbarten neuen Reform-Note, deren Wortlaut nunmehr vorliegt, sollen dem Generalgouverneur Hilmi Pascha Zivilagenten Oesterreich-Ungarns und Rußlands nebst Sekretären und Dragonen zur Überwachung der Durchführung des Reformwerkes beigegeben werden; die Reorganisation der Gendarmerie

soll einem fremdbildlichen General in türkischen Diensten anvertraut werden, dem Offiziere der Großmacht als Kontrollleur der einzelnen Bezirke zur Seite stehen sollen. Nach dem Eintritt einer gewissen Berührung soll eine andere Abgrenzung der Verwaltungsbezirke im Sinne einer regelmäßigeren Gruppierung der Nationen Mazedoniens verlangt werden. Die Note verlangt dann noch eine Reihe von Abänderungen in bezug auf Administration und Gerichtswesen, um den christlichen Einfluß zu stärken; ferner Entschädigung der geflüchteten und ausgeplünderten Christen durch die Türken und Entlassung der Flavenbataillone und Auflösung der Paschaibataillone.

Der Sultan von Marokko hat am 12. Oktober eine gründliche Niederlage erlitten. Es heißt, die Seele des Sultanes sei eigentlich der Bruder des Sultanen Muley Mohammed. (Wahrscheinlich will man einen Vorwand suchen, um ihn aus dem Wege zu schaffen — falls er sich noch in der Gewalt des Sultanen befindet.)

Die Nachrichten aus Ostafrika, die von der englischen Presse übermietet werden, schwanken mitunter an einem und demselben Tage zwischen Krieg und Frieden. Jedenfalls muß man sehr mißtrauisch werden, wenn man diesen Widerspruch immer von neuem zu lesen bekommt.

So heißt das „Neuer-Bureau“ am Freitag in die Kriegskompetenz mit folgendem Londoner Telegramm: „Wegen Kriegsbefürchtungen sind die Prämien für Versicherungen von Schiffen, die nach dem fernem Osten gehen, von Lyons bis Donnerstag verdoppelt worden.“

Kirchliche Nachrichten.

Zu dem bevorstehenden päpstlichen Konfession meldet der Reichshofgarnamentsvericherung, daß außer dem zum Staatssekretär bestimmten Mgr. Merry del Val u. a. Mgr. Calligaris, Bischof von Babua, sowie der Majordomus des Papstes, Mgr. Caggiano de Agredo, den Purpur erhalten. Der Kammerherr Mgr. Bisletti wird anstelle Caggiano de Agredo zum Majordomus des Papstes und Mgr. Mignatelli zum Kammerherrn (maestro di camera) am Mgr. Bisletti Stelle ernannt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten“.

Münster, 25. Oktober. Heute mittag fand im königlichen Schloßgarten die feierliche Entlassung des für den in Pöling gefallenen kaiserlichen Soldaten Frhr. v. Reitelers statt. Von dem Bildhauer Hübner-Berlin ausgeführt, dem in Anwesenheit der Kaiserin und zahlreicher anderer Verwandten des Soldaten hielt. Gegen waren als Beirater S. M. des Kaisers Generaladjutant Generalleutnant v. Wolke, ferner der Fürst von Salm-Hofmar, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. v. Richthofen, der Kriegsminister v. Einem, der Oberpräsident Frhr. v. der Rede, der Kommandierende General v. Biffing, der Admiral v. Ujeleff, Weihbischof Graf Galen, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden u. s. w. An den Kaiser, den Herzog Ernst Günther und an die in Detroit (Illinois) wohnende Witwe des Frhr. v. Reitelers wurden Telegramme abgeschickt.

Frankfurt a. M., 26. Oktober. Der „Frankf. Ztg.“ zufolge stürzten auf der Rhein-Decker Untergrundbahn um 11.30 Uhr George große Massen Schutt ein, und begannen 14 Arbeiter, 10 sind tot, 4 schwer verletzt. Die Ursache dürfte die Nachwirkung eines falsch gelegten Sprengstoffes sein.

Wies, 25. Oktober. Der Kaiser empfing heute vormittag den Grafen Stefan Tisza in ständiger Privatanzug und um 2 Uhr nachmittags den Ministerpräsidenten Grafen Ruven-Deberavon, den Finanzminister v. Lufacz und den Grafen Tisza in dreifarbiger gemeinsamer Audienz. Eine Entscheidung hat der Kaiser noch nicht getroffen. Morgen werden diese drei Staatsmänner abermals zu einer gemeinsamen Audienz erscheinen.

Wien, 25. Oktober. In der heute vorgenommenen Volksabstimmung wurde die von 57 000 schweizer Bürgern gelehrte Revision der Verfassung, wonach die Bestimmung des Reichspräsidenten der Bestimmung der Kantone in Nationalrat nur die Zahl der Schweizer Bürger mit Ausschluß der Ausländer maßgebend sein soll, mit sehr großer Mehrheit verworfen; ebenso das Bundesgesetz betreffend die Ergänzung des Bundesvertrages (Bestätigung der Umfassung oder Verletzung militärischer zu einer den Tatbestand eines Verbrechens oder Vergehens bildenden Dienstverletzung). Die von der Bundesversammlung beantragte Revision des Bundesverfassung, welche den Kantonen das Recht zu einer weiteren Bestätigung des Reichspräsidenten mit geistigen Gelehrten geben wollte, wurde ebenfalls jedoch mit geringerer Mehrheit verworfen.

Wien, 25. Oktober. Die „Tribuna“ meldet, Giolitti habe mit dem Kaiser der Balkanhalbinsel eine Weisung gegeben, und sich bezüglich an den Sozialistenführer Lurati gewandt, um sich genau über die Stimmung in den parlamentarischen Kreisen zu informieren. Er werde auch noch mit anderen Parlamentariern sich beraten, um dem



an die Untersuchungsbedürftigen durch das Sachverständige ...  
am die Untersuchungsbedürftigen durch das Sachverständige ...  
am die Untersuchungsbedürftigen durch das Sachverständige ...

ung ab, deren Besuch ein glänzendes Zuzugs für die treu-tathöfliche ...  
ung ab, deren Besuch ein glänzendes Zuzugs für die treu-tathöfliche ...  
ung ab, deren Besuch ein glänzendes Zuzugs für die treu-tathöfliche ...

eingeführt. In dieser Einführung nahm teil Herr Hauptlehrer ...  
eingeführt. In dieser Einführung nahm teil Herr Hauptlehrer ...  
eingeführt. In dieser Einführung nahm teil Herr Hauptlehrer ...

**2. Katholischer Gesellenverein.** In der Versammlung an ...  
2. Katholischer Gesellenverein. In der Versammlung an ...  
2. Katholischer Gesellenverein. In der Versammlung an ...

**3. Gieselerhof, 25. October, Freitag, den 25. October, nachmittags**

gegen 5 Uhr, eröffnete bei uns die Signale der freiwilligen Feuerwehr ...  
gegen 5 Uhr, eröffnete bei uns die Signale der freiwilligen Feuerwehr ...  
gegen 5 Uhr, eröffnete bei uns die Signale der freiwilligen Feuerwehr ...

**- 25. October, 25. October.** Unter Militär-Kameradenverein ...  
- 25. October, 25. October. Unter Militär-Kameradenverein ...  
- 25. October, 25. October. Unter Militär-Kameradenverein ...

**3. Reiners, 24. October.** Die Wahlen für die Ende dieses

Jahres aufstehenden 6 Stadtrordnerten und die Ergänzung ...  
Jahres aufstehenden 6 Stadtrordnerten und die Ergänzung ...  
Jahres aufstehenden 6 Stadtrordnerten und die Ergänzung ...

**4. Reiners, 24. October.** Am 22. d. Mts. fand die Haupt

konferenz für den westlichen Teil der Kreislich-inspektion ...  
konferenz für den westlichen Teil der Kreislich-inspektion ...  
konferenz für den westlichen Teil der Kreislich-inspektion ...

**x. Augusthof 5. A. 25. October.** Gegenwärtig errichtet das ...  
x. Augusthof 5. A. 25. October. Gegenwärtig errichtet das ...  
x. Augusthof 5. A. 25. October. Gegenwärtig errichtet das ...

**Das andere Kreis.**

**7. Frankenstein, 24. October.** Bei der 33. Jahresversammlung ...  
7. Frankenstein, 24. October. Bei der 33. Jahresversammlung ...  
7. Frankenstein, 24. October. Bei der 33. Jahresversammlung ...

**5. Reiners, 24. October.** Die Wahlen für die Ende dieses

Jahres aufstehenden 6 Stadtrordnerten und die Ergänzung ...  
Jahres aufstehenden 6 Stadtrordnerten und die Ergänzung ...  
Jahres aufstehenden 6 Stadtrordnerten und die Ergänzung ...

**6. Reiners, 24. October.** Am 22. d. Mts. fand die Haupt

konferenz für den westlichen Teil der Kreislich-inspektion ...  
konferenz für den westlichen Teil der Kreislich-inspektion ...  
konferenz für den westlichen Teil der Kreislich-inspektion ...

**1. Waldenburg, 25. October.** Der Wahloverein der gemäßigten ...  
1. Waldenburg, 25. October. Der Wahloverein der gemäßigten ...  
1. Waldenburg, 25. October. Der Wahloverein der gemäßigten ...

**7. Waldenburg, 25. October.** Der Wahloverein der gemäßigten

Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...  
Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...  
Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...

**8. Waldenburg, 25. October.** Der Wahloverein der gemäßigten

Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...  
Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...  
Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...

**\* Reife, 23. October.** Der bei einer Frettsjagd in Repernik ...  
\* Reife, 23. October. Der bei einer Frettsjagd in Repernik ...  
\* Reife, 23. October. Der bei einer Frettsjagd in Repernik ...

**9. Waldenburg, 25. October.** Der Wahloverein der gemäßigten

Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...  
Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...  
Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...

**10. Waldenburg, 25. October.** Der Wahloverein der gemäßigten

Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...  
Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...  
Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...

**11. Waldenburg, 25. October.** Der Wahloverein der gemäßigten

Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...  
Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...  
Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...

**12. Waldenburg, 25. October.** Der Wahloverein der gemäßigten

Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...  
Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...  
Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...

**13. Waldenburg, 25. October.** Der Wahloverein der gemäßigten

Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...  
Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...  
Parteien in Waldenburg und der konservative Wahloverein in ...









ergriffen, ließ er sie sanft zurückstinken, doch die Hand auf ihr Herz legend, überzeugte er sich, daß baselbe noch schlug. Bis dahin war kein Laut über seine Lippen gekommen. Der Glaube, eine Toie in seinen Armen zu halten, und Hannes lauter Zammer besterzigen ihn vollständig. Dann aber legte er sich Franz zu, welcher die Hände krampfhaft in einander gelegt, erschüttert auf die herzerregende Scene niedersaß.

„Sie lebt — sie muß gerettet werden —“ leuchtete er, „wir müssen sie hinuntertragen und ärztliche Hilfe herbeschaffen —“

„Ich gehe — ich gehe,“ fiel Hannes besonnen ein, „ich selbst laufe zur Stadt, in zwei Stunden bin ich mit dem Doktor zurück — soll ich den Anton schicken? — er ist so stark — er trägt sie allein —“

„Fort, Hannchen, fort, liebes gutes Hannchen,“ flüsterte Franz ihr zu, indem er auf den Gefährten wies, der kaum noch wußte, was um ihn her vorging, „den Anton brauchen wir nicht,“ fügte er fast rauch hinzu, als hätte die Erinnerung an den vermeintlichen glücklicheren Nebenbuhler, trotz der augenblicklichen Lage, ihn mit Widerwillen erfüllt, „nein, der Anton kann uns nicht helfen; bevor er hier wäre, hätten wir sie hinuntergetragen —“ und Hannchen verschwand hinter dem alten Turm und wie im Fluge eilte sie den Berg hinunter.

„Wir dürfen keine Zeit verlieren,“ wendete Franz sich nunmehr Walter zu, der das blide Antlitz Siboniens zwischen seinen Händen hielt, es küßte und mit den süßesten Namen anredete; „komm, wir tragen sie abwechselnd, es muß etwas geschehen.“

Wie ein Träumender richtete Walter sich auf. Einen verstorbenen Blick warf er um sich; denn hoben sie die Bewußtlose zwischen sich empor, sorgfältig darauf achtend, daß der verletzte Arm eine möglichst natürliche Lage erhielt. Inbem sie aber sich von dem Burghofe hinunter in Bewegung setzten, mußte Sibonie einen ihre Bräutigung durchdringenden Schmerz empfinden; sie ließ einen dungen Klageruf aus, und sich auf den Armen der beiden jungen Leute quälend wühend, trachtete sie entsetzter Blicke, sich mit ihrer Umgebung vertraut zu machen. Dann erschütterte heftiges Zittern ihre ganze Gestalt.

„Was bedeutet dies alles? Wo bin ich?“ fragte sie matt und doch mit scharf hervorleuchtender Todesangst, ich träumte nicht — Barbara —“ sie erkannte das dunkelbeleuchtete Gemäuer, und wie aus Angst vor dem Ungeheuerlichen, schloß sie die Augen wieder.

„Beruhige Dich — Sibonie — um des Allmächtigen willen laß Dich nicht übermannen durch das, was Dir unerträglich erscheint,“ bat Walter mit halb erstickter Stimme, „ein schwerer Unfall hat Dich betroffen — wir bringen Dich zu Dänen Etern, dort erfrischt Du alles — aber nicht jetzt, nein, jetzt nicht — eine Föngung des Himmels lenkte unsere Schritte in verhängnisvoller Stunde zu Dir — Du empfindest Qualen — sage, ob wir Deine Lage erleichtern können?“

„Schmerzen — ja — mein Arm, mein ganzer Ad-plex; aber Du bist ja bei mir. Im Traume sah ich die Burg — deutlich wie am Tage — ich erschrak, fiel von meinem Bett — was bedeutet das? Ich sehe nicht die Rasplampe — Bäume statt der Wände — Barbara — in meinem Kopf schwirrt alles durcheinander — es ist Wahnsinn —“ und den gesunden Arm um Walters Hals schlingend, weinte sie krampfhaft, bis die Folgen des empfindenen Einspruchs sie wieder übermannen. —

Behutsam die zarte Gestalt zwischen sich tragend, verfolgten die beiden Freunde ihren Weg abwärts. Franz, bereits mehr vertraut mit der Umgebung, wählte einen Seitenweg, der in näherer Richtung nach dem Parke führte, und eine halbe Stunde, nachdem sie die Burg verlassen hatten, trafen sie in der Nähe des Erlenhauses ein.

Druck und Verlag der Arnoldus-Druckerei (Ges. m. b. H.) Straßburg  
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Reckhalla in Straßburg.

Beilage zu Nr. 36 des „Gebirgsboten“.

„Hastig kehrte sie sich mir zu. Ihre großen Augen schauten entsetzt, daß es mir durch die Seele“ schmit. Dabei regten sich ihre Rippen — ob sie selber drum wußte, ich erwas nicht — aber ich verstand deutlich: Das wäre ein schreckliches Unfall. Dann sah sie vor sich nieder. Sie ahnte wohl, daß ich mehr hätte offenbaren können. Gab sie mir nur einen Wink, so hielt ich nichts zurück. Aber gerade das schien sie zu fürchten, denn nach langem Sinnen bemerkte sie endlich mit Widerstreben: Nein, liebes Hannchen, solch' Traum kann ich bei mir nie erfüllen — dabei ließen ihr die hellen Tränen in den Augen zusammen, — nein, ich kenne zwar keinen Grund dafür, allein es ist unmöglich. Wenn der Vater beteuert, mein Traum ein Glück würde in seiner Erfüllung mich und andere elend machen, so genügt das. Lassen wir daher meine Person aus dem Spiel; sprechen wir von Föhnen und was Ihrem Herzen am nächsten liegt. Beschreiben Sie ihn, den Sie Ihrem Bräutigam nennen möchten, damit ich mit herzlicher, aufrichtiger Teilnahme mir ein Bild von ihm entwerfe.“

„Um ihr zu Willen zu sein, machte ich wirklich eine Beschreibung so gut es gehen wollte. Sie aber horchte aufmerksam, und da ich jedes einzige Wort von ihr wiederholte soll —“

„Ja Hannchen,“ fiel Walter tief ergriffen ein, „jede Silbe gewissenhaft, Sie können nicht ahnen, welche Wohltat Sie mir dadurch erwiesen.“

„Nun ja,“ lächelte Hannes zögernd fort, „sie meinte nämlich, meinen Liebsten schon gesehen zu haben — ich nahm's auch ruhig auf mich — und dann plauderten wir über andere Dinge. Von ihr selbst wieder anzufangen, fehlte mir der Mut. Wäre's ihr doch zu schmerzlich gewesen; ich sah's ihr an, wie ungenüß sie meine Rede abschmäht, anstatt mich auszufragen.“

Als Hannes schwieg, versank Walter in tiefes Sinnen. Franz betrachtete traurig das ihm zugekehrte, von dem Monde voll beleuchtete Profil des schönen Mädchens. Nach den härtesten Mittelungen konnte er nur glauben, daß ihr Herz schon gewähnt habe, jungfräuliche Scham sie indessen hinderten, hier so ausführlich zu schildern, wie es vielleicht Sibonie gegenüber geschehen war. Und wer anders hätte sein glücklicher Nebenbuhler sein können, als der ihm verhasste Anton, der einzige in der näheren Nachbarschaft, von welchem Sibonie behaupten durfte, ihn schon gesehen zu haben? Der hünenhafte Geselle, dessen Namen Hannchen stets auf den Lippen führte, ihn bis jetzt schmähend, um dadurch ihre näheren Beziehungen zu ihm zu verheimlichen? Eine heftige Bewegung Walters hörte ihn in seinem Brüten. Derselbe hatte Hannes Hand ergriffen und sich ihr zuneigend sprach er mit vor Erregung bebender Stimme:

„So viel gute Kunde und dennoch so wenig richtig! Denn was kann Ihren Vater bewegen, sich mittelbarlos zwischen uns zu stellen?“

„Auch danach hat' ich gern gefragt, allein es lag schon in ihrer Rede, daß ihr Traum sich nimmermehr erfüllen dürfte.“

„Und dennoch weiche ich nicht aus dieser Gegend, bis ich sie gesehen und gesprochen habe,“ fiel Walter leidenschaftlich ein, „biesel's Komdienpiel muß sein Ende erreichen. Ich kann nicht länger dulden, daß ein armes, teures, unschuldig Wesen den Fehlern und Geheimnissen anderer geopfert werde. Hier ist ein Brief, Hannchen; übergeben Sie denselben Sibonie. Den Erfolg Ihres Besuchs sah ich voraus und deshalb so frühlich ich. Die schrecklichste Gewißheit kann nicht aufstrebender wirken, als dieses unablässige Bangen und Zweifeln. Ich muß Sibonie sehen, muß die Ursachen erfahren, welchen das geradezu feindselige Verfahren des Vaters zuzuschreiben ist und demnachst die Mittel —“

Die Erlenschniede. 8.

1903.

Das letzte Wort erstarb ihm auf den Lippen. Hannchen hatte seinen Arm ergriffen und wies, sprachlos vor Entsetzen, mit der andern Hand nach dem Gemäuer hinauf, innerhalb dessen eink die gedämigten Hallen und Wohnungsräume der Burg lagen. Auch Franz blickte nach oben, und ein Gefühl des Grauens bewächtigte sich aller, als sie die verlassenen Silberdecken des vermeintlich abergläubischen Gesellen unzuverlässig bestättigt sahen. In der Höhe von über dreißig Fuß schwebte nämlich, aneinandernur vom Mondlicht gehalten, auf einem von Fenker zu Fenker hinüföhrenden, unregelmäßig ausgebreiteten Gesteinsrande, dem letzten Rest eines Altars, eine schlanke Gestalt im weißen Gewande einher. Ueber das Haupt häfte sie einen dunklen Ueberwurf gezogen, welchen sie vor der Brust mit beiden Händen zusammenhielt. Das beschattete Antlitz zeichnete sich in dieser Entfernung nur als ein bleiches Schimmer aus; dagegen ließen sich ihre Bewegungen mit den Blicken deutlich verfolgen, indem sie, die einzelnen weiter vor springenden Steine als Halt für die Füße benutzend, mit erstaunlicher Sicherheit hart auf der Grenze des sähren Abgrundes einhergeschritt. Als sie die nächste leere Fenkerhöfche erreichte, verschwand sie durch dieselbe, wie wenn das Mauerwerk sie verschlungen hätte.

„Was ist das?“ fragte Walter flüsternd und von höfren Ahnungen beschlichen. Der Anton — er hat die Wahrheit gesprochen —“ brachte Hannchen mühsam und kaum verständlich hervor, und indem sie sich, wie Schutz bei ihm suchend, blickte er Franz an, schätzte dieser, wie sie ähnlerte. Bevor aber noch einer wieder Worte fand, gewahrten sie dieselbe Gestalt in der Maueröffnung vor der Brücke, welche sie in ihrer ganzen Ausdehnung zu übersehen vermochten. Nachdem sie zwei Schritte nach der Brücke hinauf getan hatte, blieb sie stehen. Wie um sich über die fernere Richtung ihres gefahrvollen Weges bestimmend, blickte sie zum Monde hinüber, dadurch ihre Antlitz dessen voller Beleuchtung preisgebend. Mehrere Minuten verrannen in lödlicher Spannung. Von der Stelle aus gesehen, auf welcher die drei Gefährten saßen, glück die mittlere Teil der Brücke nur noch einem schmalen Streifen, den Eindruck erzeugend, als ob ein neuer Schritt die seltsame Erscheinung in die Tiefe habe hinabstürzen müssen. Plötzlich streckte Walter seinen Arm vor Franz vordr, und seine Finger in Franzens Arm gleichsam eingraben, presste er zugleich Hannchens Hand, als hätte er sie aus dem Gelenk ziehen wollen.

„Sibonie,“ flüsterte er in seiner namenlosen Befürzung, „um Gottes willen — sie ist Nachtwandlerin — keinen Laut gebt von Euch — das leiseste Geräusch kann eine furchtbare Katastrophe herbeiföhren.“

Und beide verstanden ihn, begriffen die entsehlige Gefahr, in welcher die vereinsamte Bewohnerin des Erlenhäuses schwebte. Starr wie das sie umgebende Gekirn saßen sie da. Nur hauchartig wagten sie zu atmen, während das Blut in ihren Schläfen hämmerte, in ihren Ohren sauste, als hätte es seine Gesellen sprengen, die jungen fröhlichen Leben gewaltiam ihren irdischen Hüllen entführen wollen.

Endlich ermannte der seiner Bestimmung fast beraubte Franz sich wieder und erfüllt von Todesangst und treuem Eifer raunte er dem Freunde zu: „Ich will ihr folgen — ich finde den Weg, sie schläft — sie wird mich nicht früher sehen, bis ich sie —“

„Unmöglich,“ entgegnete Walter ebenso leise, während Schauer auf Schauer ihn durchrieselte, „es giebt nur eine Rettung — sie ist nicht zum erstenmal dort oben — bleibt sie ungeföhrt, so kehrt sie wohlbehalten nach Hause zurück.“ Fester drückte er seine Finger in den Arm des Gefährten, fester hielt er die Hand der Erlenhänne, dann drang es wie ein Sterbefeuher zu beiden hinüber: „Verloren — verloren auf ewig — sie ist Nachtwandlerin — ihre Flucht ist mir kein Räthsel mehr.“

Und wiederum verrannen entsehlende Minuten in tiefer, lautloser Stille. Wie

einem unheimlichen Zauber unterworfen, hingen alle Blicke an der zarten, vom Mondlicht umflossenen Gestalt. Es fehlte die Kraft, jener eigenwilligen Reizung, die Augen zu beschäten, nachzugeben, und sich dadurch einem gräßlichen, die Nerven bis zum Zer springen anspannenden Anblick zu entziehen. Ein langes Nachsitzen umhüllte die Glieder der jugendlichen Nachtwandlerin. Die Art, in welcher sie das Tuch vor ihrer Brust zusammenzog und die ruhige aufrechte Haltung verliehen ihr einen unbeschreiblich jungfräulich-stillichen Ausdruck. Auf ebener Erde hätte sie sich nicht zuversichtlicher einherbewegen können, als jetzt in der sich windenden Höhe, indem sie etwas weiter nach der Brücke hinaufschritt und, wie um sich der Aussicht zu erkreuen, wieder stehen blieb. Vor den angstvoll nach oben gerichteten Blicken entwirren sich mehr und mehr die in dem unbestimmten Licht verschwimmenden Linien und Formen. Das zarte, bleiche Antlitz leuchtete förmlich. Sätze Ruhe thronte auf beweiend. Am wenigsten waren es beängstigende oder feindliche Bilder, welche ihr Traumlöben durchkreuzten.

Und wiederum schwebte sie einige Schritte nach vorn. Vor der Stelle, unterhalb welcher Anton die Schlüsselsteine der Wölbung fortgedröhen hatte, säumte sie. Sie schienen den Boden vor sich zu prüfen. Hätte oben nur ein Stein gelegen, so wäre sie vielleicht umgekehrt. Jetzt hingegen —

Auf dem Wall erscholl ein dreifacher Schredenruf. Es war wie ein von gräßlicher Follerqual erpresster Seufzer, mit welchem ein entsehlendes dreifaches Leben verbunden. —

Ein eigenwilliges scharfes Knirschen war zu den drei Gefährten herabgedröhen. Sibonie warf die Arme empor. Eine krampfhaftige Bewegung deutete, daß sie das Gleichgewicht verloren hatte. Wie durch einen Wetterschlag gelähmt, schloß Walter die Augen. Haune stieg einen neuen, nunmehr aber durchdringenden Schrei des Entsetzens aus, und als Walter insolgebeffen die Augen wieder öffnete, sah er die Linie der Brücke durch eine klaffende Spalte unterdröhen, hörte er das Rollen von Steinen und Krämmern auf dem Gekirt der Bäume und unten auf dem Rasen, sah er einen hellen Schatten die Kronen der geneigt stehenden schlanken Birken beröhren, mit diesen sich noch tiefer senken und endlich unten im Schatten verschwinden.

Franz war emporgesprungen. Diese Bewegung rief auch Walter zum Bewußtsein zurück, und in der nächsten Minute befanden sie sich mit der Erlenhänne an Sibonies Seite. Bis dahin hatte keiner ein Wort zum andern gesprochen. Der Hörenunterschied, welchen Sibonie fallen durchmachte, war ein zu großer. Man konnte nur erwarten, eine gräßlich verstümmelte Sprache zu finden. Doch mer den Stürmen gebietet, den Kreislauf der Giste regelt, der mußte wohl, was er tat, als er die jungen Bäumlein quälte und zerkaufte, ihnen einen naturwidrigen Wuchs vordröhen, daß sie ihre Häupter nicht hoffärtig zum Himmel erhoben, sondern demüthig der Erde zuneigten, zum Gekirt ihrer glücklicheren Kameraden, sogar den Rasen mit ihren beweglichen Zweigen legten. Wie eine Mutter ihr Kind, so hatten die jungen Birken ein jäh aus geföhlichem Traumlöben wacherütteltes freundliches Wesen mit ihren lichtgrünen Armen in Empfang genommen, hatten sie es getragen und nach besten Kräften, wenn auch nicht ungeföhlig, sanft auf festem Boden gebettet. Und nun lag sie da, die arme Sibonie, einer Toten ähnllich ausgestreckt, wie sie von dem emporschnellenden Zolgen zurückgelassen worden war. Im Sturz mochte sie vielleicht mit jenen felsamen Empfindungen erwacht sein, mit welchen zuweilen ein vom Alp genehter Schlöfer von seinem Lager emporsfährt, dann aber hatte eine schwere Folge sich unempfindlich sogar gegen körperlichen Schmerz gemacht.

In dem Walter seiner ersten und einzigen Regung Folge gebend, ihren Verförper aufrichtete, wurde er inne, daß ihr linker Arm gedröhen war. Von wilder Verzweiflung

# Postanweisung

Zum Aufleben  
**Porto 10 Pf.**

Freimarken

auf **3** Mark **30** Pf.

Zu wiederholen (die Mark in Buchstaben):

**Drei** Mark **30** Pf.

An *Herrn Curt May*

*Bank- und Lotterie-Geschäft*

*Lübeck.*

in

Wohnung  
(Straße und  
Hausnummer)

**3** Mark **30** Pf.

**Incl. Porto und Gewinnliste.**

amt ..... 190 .....

## Mitteilungen

Zum amtlichen Preise für  
Mark 3,— erbitte sogleich ein  
Original-Loos der durch aller-  
höchsten Erlass genehmigten un-  
stehenden grossen Geld-Lotterie.

Postvermerk

Nr.



eingetragen durch:

Ankunfts-  
Nr.

C. 90.

Ankunftsstempel

am .....

bitte Adresse deutlich schreiben.

Postaufgabestempel

Abfender:

hilfe verpflichtet, gerade bei den Mitgliedern des Reichsgerichtshofes

Mitteilungen  
**Königsberger  
 Geld-Lotterie**

Zieh. 10. u. 11. Nov. 1903.

6241 Geldgewinne

**200 000** Mark.

Hauptgewinn:

**50 000** Mark.

<b>1</b>	Gew. à	<b>50000</b>	M.
<b>1</b>	"	<b>20000</b>	"
<b>1</b>	"	<b>10000</b>	"
<b>1</b>	à	<b>5000</b>	<b>5000</b> "
<b>1</b>	"	<b>3000</b>	<b>3000</b> "
<b>2</b>	"	<b>2000</b>	<b>4000</b> "
<b>4</b>	"	<b>1000</b>	<b>4000</b> "
<b>10</b>	"	<b>500</b>	<b>5000</b> "
<b>40</b>	"	<b>300</b>	<b>12000</b> "
<b>60</b>	"	<b>200</b>	<b>12000</b> "
<b>120</b>	à	<b>100</b>	<b>12000</b> "
<b>200</b>	"	<b>50</b>	<b>10000</b> "
<b>300</b>	"	<b>30</b>	<b>9000</b> "
<b>500</b>	"	<b>20</b>	<b>10000</b> "
<b>1000</b>	"	<b>10</b>	<b>10000</b> "
<b>4000</b>	"	<b>6</b>	<b>24000</b> "

**Quittung des Empfängers**

Umstehenden Betrag erhalten

(Name) .....

Die Gebühr für Postanweisungen beträgt auf alle Entfernungen:

bis	5 Mark	.....	10 Pf.	über 200 bis 400 Mark	.....	40 Pf.
über	5	» 100	» ..... 20	» 400	» 600	» ..... 50
»	100	» 200	» ..... 30	» 600	» 800	» ..... 60